

Manfred Lieser

Wir sind Kormoran!

Gedanken zum Vogel des Jahres 2010

(Vortrag bei der Landesvertreterversammlung des NABU Baden-Württemberg in Mössingen am 22.11.09)

"Kormoran - kaum ein Vogelname steht für so viel blinden Haß, Lügen und Unsinn in einer Gesellschaft, die im Umgang mit Natur und in der Bewältigung von Problemen mit natürlicher Dynamik eigentlich wesentlich fundierter handeln könnte als je eine Generation zuvor." Mit diesem Satz begann Einhard Bezzel (2001) einen Aufsatz unter dem Titel "Die Kormorane am Chiemsee - eine kurze Atempause der Vernunft?" Die Schlüsselwörter sind für mich Haß, Vernunft und Gesellschaft, sie verdeutlichen, daß das "Kormoranproblem" ein psycho-soziales, also ein Menschenproblem ist. Um es zu verstehen und ihm zu begegnen - und das wird 2010 auf den NABU stärker zukommen als bisher - müssen wir uns etwas ausführlicher mit den diesbezüglichen Grundlagen befassen. Doch zunächst können Sie gewinnen, und zwar einen Besuch der Kormorankolonie im Radolfzeller Aachried, das meine NABU-Gruppe betreut:

Was ist der Kormoran:

- a) ein Vogel mit der ökologischen Nische, als Koloniebrüter ein örtlich hohes Fischangebot energetisch zu nutzen
- b) ein gefräßiger Unterwasserterrorist, der wehrlose Schuppenträger verschlingt oder bestialisch verletzt?

Nur eine Antwort ist richtig. Der Gewinner wird später ermittelt.

Wir kommen nun zu den **psychologischen Grundlagen** des "Kormoranproblems". In meiner Anfangszeit beim NABU Radolfzell-Singen-Stockach vor neun Jahren - ich war gleichzeitig frischgebackener Mitarbeiter des Max-Planck-Institutes für Ornithologie - gab ich mich noch der Illusion hin, man könne und müsse den Hetzkampagnen gegen den Kormoran mit naturwissenschaftlicher Analytik begegnen. Ich studierte sehr genau die Berichte der AG Kormoran und örtlicher Angelvereine und diskutierte die Fehler und Widersprüche darin mit Behördenvertretern und den Anglern selbst. Wir luden eine Abordnung des Landesfischereiverbandes (LFV) ins Naturschutzzentrum Mettnau zu einem Gespräch ein. Ich ließ eine Diplomarbeit zur Nahrungswahl der Kormorane im Winter 2004/05 am Untersee durchführen. Alles war umsonst. Ich merkte, daß ein tiefsitzender **Haß** bei Anglern und Fischern das Erkennen wissenschaftlicher Fakten verhindert. Konrad Lorenz (1973) schreibt hierzu passend: "Die gefühlsmäßige Erregung hemmt die rationale Leistung, der Hypothalamus blockiert den Cortex. Für keine wie immer geartete Emotion gilt dies in so hohem Maße wie für den kollektiven ... Haß. Schlimmer als totale Blind- oder Taubheit wirkt Haß, indem er jede Nachricht, die man zu übermitteln trachtet, fälscht und in ihr Gegenteil verkehrt... Haß macht nicht nur blind und taub, er macht auch unglaublich dumm." Ein Beispiel hierfür ist die Interpretation der Fischer des Äsche-

nanteils von 1,6 % an der Kormorannahrung, den die genannte Diplomarbeit ergeben hatte (Klein & Lieser 2005). Während der gesunde Menschenverstand sagt, daß 1,6% sehr nahe an 0% liegt, wurde dieser Anteil von Fischereiseite bei der angeblichen Seltenheit der Äsche als hoch und als Beweis für das selektive Jagen des Kormorans eingestuft.

Den Berufsfischern am Bodensee geht es zweifellos und bedauerlicherweise schlecht. Es geht ihnen ähnlich schlecht wie den Opel-Mitarbeitern, die um ihre Existenz bangen, mit dem Unterschied, daß diese von Politik und Öffentlichkeit wahrgenommen werden, die Fischer jedoch nicht. Die Bauern gießen in einer solchen Situation ihre Milch aus, was übrigens kürzlich im Schwarzwald ein Forellensterben ausgelöst hat. Bei den Fischern erwuchs aus dem Bewußtsein einer beruflichen Randgruppe heraus das Bedürfnis, einen Machtkampf zu gewinnen, um sich selbst das Gefühl zu verschaffen, wichtiger zu sein, als man ist. Ein **Feind** mußte her, da kam der verhaßte Kormoran, angeblich aus China eingeschleppt, als Eindringling in die Ruderbootidylle der Fischerin vom Bodensee gerade recht. Man fühlt sich von einer Drecksbagage bedroht, wie es der Satiriker Gerhart Polt (2008) interpretiert. "Wir haben in Bayern schon viele hinausgeschmissen", so Polt weiter, "die Hunnen, die Mongolen, die Römer, die Österreicher, alle haben wir hinausgeschmissen, und der Kormoran käme hier herein. Einfach so. Ja, wo sind wir denn?"

Es geht den Fischern also gar nicht um die Verhinderung oder Begleichung von Schäden durch Kormorane, sondern, wie soeben festgestellt, um das Gewinnen eines Machtkampfes. Der Philosoph Franz Schuh (2009) bezeichnet **Macht** als die Kunst, die eigenen Vorlieben als unverzichtbares Allgemeingut darzustellen. So haben Fischereifunktionäre den Drang, den Kormoran nicht nur als Feind der Fischer, sondern als Feind schlechthin anzuprangern. Das wertvolle Nahrungsmittel Bodenseefisch als wichtige Grundlage der Gastronomie etwa sei gefährdet. Oder traditionelle Familienbetriebe der Fischerei gelte es quasi als Kulturgut zu erhalten. Oder die Angelfischerei, die Touristen Ruhe und Erholung biete, sei ein bisher verkanntes Schutzgut. Oder das "ökologische Gleichgewicht", was auch immer das sein mag, werde durch den Kormoran gestört, z. B. dadurch, daß er anderen Vogelarten wie dem Haubentaucher die Nahrung wegfresse. Dieses Argument hört sich übrigens so an, als werfe der Papst der Kondomindustrie vor, den Antibabypillenherstellern die Rohstoffe streitig zu machen. Wir halten fest: Auch der Nicht-Fischer muß sich der Gefahren, die vom Kormoran ausgehen, bewußt werden! Deshalb verteilt der LFV Faltblätter in Bäckereien und Lebensmittelläden rund um den Untersee (z. B. LFV 2008a, 2009).

In Baden-Württemberg haben es die Kormoranhasser immerhin geschafft, daß die Entscheidungsträger seit 13 Jahren gravierende Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Kormoran zulassen. Diese **politische Leistung** erfordert durchaus unseren Respekt, ein entsprechendes Ergebnis zugunsten der Vernunft hat der NABU noch nicht vorzuweisen! Das bedeutet, unsere bisher eingesetzten Waffen waren den Politikern zu harmlos. Maßgeblichen Anteil am Erfolg der Fischer haben auch

behördliche Kormoranhasser wie die Herren Strubelt (Ministerium Ländlicher Raum) und Wetzlar (Regierungspräsidium Freiburg) sowie die Fischereiforschungsstelle Langenargen. Diese Funktionäre schüren bei sog. Fachtagungen wie der in Stuttgart am 16.02.2008 (LFV 2008b) den Haß der 55.000 LFV-Mitglieder mit so grotesken Aussagen wie der von Strubelt, der Kormoran mißachte durch seinen „Wegfraß“ gewissermaßen „den grundrechtlichen Schutz des Eigentums“ der Angelfischerei-rechtsinhaber. Generell gilt nach Franz Schuh (2009), daß "der Haß der Macht Gelegenheit bietet, die Hassenden zu lenken, während paradoxerweise die Hassenden durch ihren Haß das Gefühl haben, an der Macht teilzuhaben... Haß zielt immer auf die aktive Auseinandersetzung mit dem gehaßten Gegner, begnügt sich nicht mit Abscheu und Meidung, sondern ist oft mit dem Bedürfnis verbunden, ihn zu vernichten oder zu schädigen... Die Lösung des Problems der Feindschaft liegt ausschließlich im Untergang des Feindes, in seiner Vernichtung oder vorläufig in dem Schaden, den er im Kampf erleidet." Wie Sie alle wissen, wird in zunehmendem Maße ein "europaweites Kormoranmanagement" oder, wie es Wetzlar formuliert, die "Flächenlösung des Kormoranproblems" angestrebt (LFV 2008b). Mit der Ernennung des Kormorans zum Vogel des Jahres 2010 kann man seinen Namen im Feindbild der Hasser getrost mit dem Wort NABU ersetzen. **Wir sind Kormoran**, meine Damen und Herren!

Einen Vorgeschmack liefert das Schreiben des Fischereivereins Untersee und Rhein e.V. an den Konstanzer Landrat Hämmerle vom 22.05.09, in dem es heißt:

"Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir von Ihrer angebotenen finanziellen Entschädigung Abstand nehmen wollen...Die Angriffe des NABU auf die Fischerei waren und sind einfach zu groß, um sie mit einer solchen Aktion aus der Welt zu schaffen." Herr Hämmerle und der NABU-Landesverband hatten dem Fischereiverein angeboten, gemeinsam die von Kormoranen angerichteten Netzschäden zu erstatten. Was die "Angriffe des NABU auf die Fischerei" angeht, kann ich mich als einer der Hauptakteure am Bodensee nicht daran erinnern, jemals solche geführt zu haben. Den "Streit" zwischen Naturschützern und Fischern um den Kormoran gibt es nämlich nicht, er existiert nur in den Zeitungen, in der SWR-Landesschau und in einer Tatort-Folge, d.h. sobald sich die Medien einschalten. Wenn ich im Radolfzeller Aachried bei der Kormorankolonie Angler treffe - fast immer Übersiedler aus Russland - unterhalten wir uns freundlich und sie bieten mir sogar einen Klappstuhl an. Ich darf an das "Duell" Kahn gegen Lehmann erinnern, das auf dem Platz nie stattgefunden hat.

Was kommt 2010 auf den NABU zu? Wie sollen sich die örtlichen Vertreter verhalten? Für viele NABU-Gruppen ist das Thema nicht direkt relevant, weil der Kormoran in ihrem Gebiet fehlt. Aber das war ja auch bei anderen Jahresvögeln wie Uhu, Brachvogel oder Weißstorch der Fall. Wir sind Kormoran! Da selbst überzeugte NABU-Leute mit manchen Fragen überfordert sind, will ich hier nur zu fünf Punkten einige Argumentationshilfen geben.

Punkt 1: Warum muß man den Kormoran schützen?

Antwort: Die Frage stellt sich nicht. Für den NABU gilt, daß grundsätzlich alle Tier- und Pflanzenarten schützenswert sind. Eine *Aufhebung* des Schutzstatus bedarf der Begründung, nicht seine *Beibehaltung*.

Punkt 2: Der NABU vertritt eine völlig einseitige Position, bringt nur Emotionen ins Spiel und liefert keine Daten, die den Schutz des Kormorans rechtfertigen.

Antwort: Wir sind kein Fischereierhaltungsverband! Naturschutz ist überwiegend emotional motiviert. Wenn die 68.000 NABU-Mitglieder in Baden-Württemberg eine Kormoranbekämpfung ablehnen, müssen sie das nicht mit Daten begründen, das Nichtwollen selbst ist der Grund.

Punkt 3: Der Kormoran ist keine gefährdete Art und hat keine natürlichen Feinde.

Antwort: Beides ist kein hinreichender Grund für eine Bekämpfung. Außerdem erfolgt auch beim Kormoran die Regulation von unten her, d. h. über das Nahrungsangebot, und nicht von oben durch Beutegreifer. So spielt der Seeadler keine Rolle als begrenzender Faktor für die Kormoranpopulation an der Ostsee. Also muß der Mensch in Baden-Württemberg sich nicht berufen fühlen, ein Raubtier zu ersetzen, das auch andernorts gar nicht in Funktion tritt.

Punkt 4: Der Kormoran war nie in Süddeutschland heimisch und gehört nicht in unser Ökosystem.

Antwort: Die Frage stellt sich nicht. Wenn eine Tierart von selbst ein neues Gebiet besiedelt, wird sie Teil der heimischen Fauna, ihr Erfolg ist ein Zeichen dafür, daß in unserem Ökosystem eine Nische frei war (Beispiel Türkentaube).

Punkt 5: Der NABU befürwortet einerseits die Regulierung von Reh- und Schwarzwild, andererseits lehnt er die des Kormorans ab.

Antwort: Der NABU hat nie grundsätzlich die Jagd als nachhaltige Nutzung bestimmter Wildtiere abgelehnt. Es ist außerdem waldbaulich begründet, in manchen Gebieten vorübergehend höhere Rehwildabschüsse zu fordern. Und es ist richtig, gegen Hegemeißstände beim Schwarzwild vorzugehen. Außerdem unterliegen Reh und Wildschwein dem Jagdrecht, der Kormoran aber dem Naturschutzrecht, sein Abschluß ist also gar keine Jagdausübung. Es ist also nur konsequent, die Tötung von Kormoranen abzulehnen, weil wir es hier mit einem völlig anderen Sachverhalt als beim Schalenwild zu tun haben.

Was ist zu tun?

Außer uns diesen Fragen zu stellen, sind wir im Jahr des Kormorans vor allem gefordert, zu *agieren*. Häufig kommt der Vorschlag, der NABU möge sich doch endlich **mit Anglern und Fischern an einen Tisch setzen**, um den besagten Streit beizulegen. Das ist Unsinn, weil erstens der Streit erst dann ausbricht, zweitens solche Gespräche immer auf eine Vereinnahmung des NABU hinauslaufen, drittens der tiefsitzende Kormoranhaß diesen Leuten gar nicht auszutreiben ist. "Vernunft kann man nur einer beschränkten Zahl von Menschen beibringen, und die sind schon vernünftig", habe ich mir einmal bei Erich Kästner (1963) unterstrichen. Wir

erreichen mit Verbrüderungsaktionen nichts, sondern verschwenden Zeit und Nerven. Die Kormoranhasser verlassen in der Regel diese Treffen mit der "schäbigen Heiterkeit des im Angriff Erfolgreichen" (Schuh 2009), während die NABU-Leute verunsichert auseinandergehen. Auch dürfen gegensätzliche Meinungen zwischen NABU und Fischern durchaus bestehen bleiben, sind doch diese beiden Gruppen völlig unterschiedlich gelagert. Oder würden Sie von der Katholischen Kirche erwarten, daß sie mit den Verhütungsmittelproduzenten übereinkommt? Ich nicht.

Bleibt ja noch der **Rechtsweg**, könnte man denken. Diesen hat der NABU auch schon beschritten, wurde aber abgewiesen. Das Verwaltungsgericht Freiburg hat in seiner Verhandlung am 17.02.2009, die geradezu eine Farce war, bestätigt, daß die Beleuchtungsaktion des RP Freiburg am 08.04.08 im NSG Radolfzeller Aachried rechtens war. Die Entscheidung war politisch vorgegeben, oder, wie es der französische Dichter Anatole France (1901) formuliert hätte: "Der wahre Richter wägt die Aussagen nach dem Gewicht der Waffen." Und die Waffen des NABU waren bisher, wie schon gesagt, zu harmlos.

Als die Wahl des Kormorans zum Vogel des Jahres bekannt wurde, bezeichneten Fischereifunktionäre dies sofort als einen vom NABU geplanten **Affront gegen Angler und Fischer**. Das ist falsch! Wir wollen *für den Kormoran* werben und nicht *gegen eine andere gesellschaftliche Gruppe*. Wenn eine Gruppe das als Angriff deutet und Gegenaktionen ankündigt, kommt doch nur ihr tiefsitzender Haß zum Ausdruck, womit wir wieder beim Thema sind. Wir dürfen den Fehdehandschuh der Fischer nicht aufheben, sonst geraten wir in dieselbe emotionale Verirrung. Haß ist das Gefühl, das Feinde verbindet (Schuh 2009). Und Haß ist etwas Häßliches! Man kann ihn nicht austreiben, aber man kann ihn mit seinem Gegenteil, mit Sympathie, übertrumpfen. Deshalb sind nicht die Kormoranhasser unsere Zielgruppe, Zielgruppe müssen die Nicht-Fischer sein, also der bisher indifferente Teil der Bevölkerung, der einer positiven Einstellung noch zugänglich ist. Laßt die Kormoranhasser in ihrem Haß allein, wir erreichen bei ihnen nichts!

Wie können wir nun das Gewicht unserer Waffen erhöhen?

Der NABU muß eine ähnliche Strategie für die **Gewinnung von Kormoran-Sympathisanten** anwenden wie die Fischer für die Gewinnung von Hassern. Wir müssen den Kormoran nicht nur als Freund der NABU-Mitglieder hinstellen, sondern als Freund schlechthin, so wie der Stuttgarter unser aller Freund ist, weil er am Wochenende am Bodensee Geld ausgibt. Die Einrichtung der Internetseite "Kormoranfreunde.de" ist ein Schritt in diese Richtung. Die Gewinnung von Kormoranfreunden muß dokumentiert und bekanntgemacht werden.

Nun wird das allein bei Politikern noch keinen ausreichenden Eindruck machen. Wir brauchen zusätzliche Zugpferde in Person von **Prominenten** wie Schauspielern, Musikern, Schriftstellern, Sportlern, Wissenschaftlern, Adligen usw. Ich erinnere an Heinrich Böll, der gegen die Starbahn West mitdemonstrierte. Nächstes Jahr ist übrigens Fußball-WM. Wir sind also außer Kormoran auch noch Löw und Adler! Wäre es da nicht passend, wenn sich ein beliebter Nationalspieler als Kormoran-

freund präsentierte? Was ist mit Vertretern der Kirchen? Schließlich sind wir ja auch noch Papst! Für ganz wichtig halte ich die Gewinnung führender Leute aus der Wirtschaft, die viele Arbeitsplätze unter sich haben. Das käme bei Politikern an.

Meine Bemühungen um Prominente am Bodensee waren bisher von bescheidenem Erfolg gekrönt, es ist schwer, an solche Menschen heranzukommen. Hier sind die NABU-Spitzen in Bund und Ländern gefordert. Immerhin haben sich Senta Berger, Gerhart Polt und Sebastian Bezzel auf der genannten Internetseite als Kormoranfreunde eingetragen. Der NABU sollte auch versuchen, den Schauspieler Hannes Jaenicke für einen positiven Film über den Kormoran zu begeistern. Jaenicke betreibt im ZDF z. B. auch Imagepflege für Haie.

Jedenfalls sollte jede NABU-Gruppe prüfen, ob in ihrem Gebiet Prominente wohnen und versuchen, diese zu werben und dies publik zu machen.

In Radolfzell konnte ich bei Führungen zu der Kormorankolonie bisher etwa 20 **Paten** für je ein Nest gewinnen, darunter immerhin einen Landtagsabgeordneten. Die Paten zahlten einen kleinen Betrag und erhielten eine Urkunde. Außerdem werden Sie bei Treffen im NSZ Mettnau und per E-Mail mit Informationen versorgt.

2010 will ich in verstärktem Maße **Schulklassen** ins Aachried führen und Projektarbeiten machen lassen. Am Ende sollen sich die Schüler mit einem offenen Brief an den Regierungspräsidenten für den Schutz des Kormorans einsetzen. Ähnliche Aktionen kann man auch an Kormoranrastplätzen im Winter durchführen.

Und da Sie die eingangs gestellte Quizfrage ausnahmslos richtig beantwortet haben, lade ich Sie *alle* herzlich ein, mit Ihrer NABU-Gruppe das Radolfzeller Aachried und seine Kormorane, Nachtigallen, Biber, Orchideen und Schwertlilien im Frühjahr 2010 zu besuchen. Der Kormoran ist, anders als Haussperling und Kleiber, mehr als der Vogel des Jahres. Er ist ein Prüfstein für den NABU, ob er als politisch agierender Verband ernstgenommen wird. Und eines will ich Ihnen jetzt schon mit auf den Weg in ein aufregendes NABU-Jahr geben: Ich bin lieber Kormoran als Papst!

Literatur:

Bezzel, E. (2001): Die Kormorane am Chiemsee - eine kurze Atempause der Vernunft? - Der Falke 48: 300-301

France, A. (1901): Die Affaire Crainquebille.

Kästner, E. (1963): Fabian. Die Geschichte eines Moralisten. - Ullstein, Hamburg und Berlin

Klein, B.A. & Lieser, M. (2005): Zum Beutespektrum des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) am westlichen Bodensee. - Die Vogelwarte 43: 267-270

Landesfischereiverband Baden-Württemberg, Hrsg. (2008a): Die Fischerei am Bodensee-Untersee. Faltblatt, Stuttgart

Landesfischereiverband Baden-Württemberg, Hrsg. (2008b): Tagungsband Seminar "Kormoran und Fischartenschutz". Schriftenr. LFV Baden-Württ. 3, Stuttgart

Landesfischereiverband Baden-Württemberg, Hrsg. (2009): Der Kormoran – Behauptungen und Tatsachen. Faltblatt, Stuttgart

Lorenz, K. (1973): Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. - Piper, München

Polt, G. (2008): Drecksbagage. Kein & Aber, Zürich

Schuh, F. (2009): Schwere Vorwürfe, schmutzige Wäsche. - DTV, München